

## Münster

Textkritische Edition von Johann Crügers *Geistlichen Kirchen-Melodien* (1649) als Open Access-Publikation erschienen

### Bibliographische Angaben zur Edition:

Johann Crügers *Geistliche Kirchen-Melodien* (1649):  
Textkritische Edition. Hrsg. von Burkard Rosenberger. Münster: Monsenstein und Vannerdat 2014 (Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster. XVIII.3). V, 419 S., 36.00 EUR. ISBN: 978-3-8405-0111-1.  
Digitale Version: Kurzlink <http://tinyurl.com/crueger1649> oder Permalink <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-81399496351>

Der Herausgeber ist Fachreferent für Musik an der Universitäts- und Landesbibliothek Münster.

Johann Crüger (1598–1662), von 1622 bis zu seinem Tod Kantor an der Berliner Nikolaikirche, zählt zweifelsohne zu den bedeutendsten deutschen evangelischen Kirchenliedschöpfern des 17. Jahrhunderts. Insbesondere die kongeniale Zusammenarbeit mit Paul Gerhardt (1607–1676), dessen Liedtexte Crüger vielfach vertonte, trug zu beider Ruhm und bis heute andauernder Rezeption bei. Zu den bekanntesten der knapp 100 Kirchenlied-Kompositionen Crügers zählen u. a. die Melodien zu „Nun danket alle Gott“, „Nun danket all und bringet Ehr“, „Wie soll ich dich empfangen“, „Fröhlich soll mein Herze springen“ oder „Schmücke dich, o liebe Seele“.

Crügers publizistische Aktivitäten auf dem Feld des Kirchenliedes begannen im Jahre 1640 mit der Drucklegung der Sammlung *Newes vollkômliches Gesangbuch Augspurgischer Confession*. Die zweite Auflage des Crüger'schen Gesangbuches erschien 1647, nun erstmals unter dem auch für alle Folgeauflagen beibehaltenen Titel *Praxis Pietatis Melica*. Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein war die *Praxis Pietatis Melica* das am meisten verbreitete evangelische Gesangbuch im deutschsprachigen Raum; allein zu Crügers Lebzeiten erschien dieses Werk – vielfach verändert und erweitert – in zehn Auflagen, von denen leider nicht alle überliefert sind. 1649 publizierte Crüger als Begleitbuch zu der ein Jahr zuvor erschienenen, heute verlorenen dritten Auflage seines Gesangbuches die *Geistlichen Kirchen-Melodien*, eine Auswahl von 161 Liedern im meist vierstimmigen Satz; bei 108 Nummern fügte er dabei zwei konzertierende, mit Violinen oder Zinken zu besetzende Oberstimmen hinzu.

Trotz ihrer musikwissenschaftlichen Bedeutung – Crüger erschuf in den *Geistlichen Kirchen-Melodien* einen neuen, instrumental unterstützten Typus des mehrstimmigen Gemeindechorals – lag bemerkenswerterweise bis vor Kurzem keine vollständige Quellenedition dieser Sammlung vor; lediglich einige Sätze bekannter oder heute noch gebräuchlicher Choräle waren an unterschiedlichen Stellen publiziert worden. Diese Lücke zu schließen, hatte sich deshalb ein am Musikwissenschaftlichen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster angesiedeltes, im September 2014 abgeschlossenes Editionsprojekt zur Aufgabe gemacht. Diese Edition versteht sich dabei als Begleit- und Ergänzungsband zu den 2014/2015 erscheinenden Forschungsergebnissen des an den Franckeschen Stiftungen zu Halle beheimateten, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekts „Johann Crügers *Praxis Pietatis Melica*: Edition und Dokumentation der Werkgeschichte“. Aufgrund der engen Kooperation zwischen den Mitarbeitern beider Projekte konnte der Fokus beim Münster'schen Editionsprojekt ausschließlich auf die textkritische Wiedergabe der Quelle gelegt und auf eine musikwissenschaftliche oder philologische Würdigung, die in Kürze im Rahmen der Publikationen des Halle'schen DFG-Projekts erscheinen wird, verzichtet werden.



Titelkuper und Titelblatt aus *Praxis Pietatis Melica, das ist: Übung der Gottseligkeit in Christlichen und Trostreichen Gesängen* [...]. 29. Aufl., Berlin: Lorenz 1721

Foto: Wikimedia Commons (public domain), <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Praxis-Pietatis-Melica.jpg>

Neben der Veröffentlichung des vollständigen textkritischen Bestands der *Geistlichen Kirchen-Melodien* verbindet der Herausgeber mit dieser Edition das Ziel, allen Interessierten, insbesondere allen Kirchenmusikern, einen möglichst einfachen und kostenfreien Zugang zu textlich zuverlässigen Quellen dieses reichen Fundus evangelischen Liedguts zu ermöglichen. Dies wird durch eine dem Gedanken des *Open Access* verpflichtete sogenannte „hybride“ Publikationsstrategie erreicht, die sich in den vergangenen Jahren vor allem im universitären Umfeld etabliert hat: Einerseits ist die in der Reihe *Wissenschaftlichen Schriften der WWU Münster* erschienene Edition in traditioneller Weise als gedruckte Ausgabe über den Buchhandel erhältlich, andererseits wird eine textidentische digitale Ausgabe über den Hochschulschriftenserver der Universität Münster kostenfrei zum Download angeboten. Als Mehrwert sind dieser Version sämtliche Noten Quelltexte im *LilyPond*-Format beigefügt, was für den mit diesem freien Notensatzprogramm vertrauten Musiker eine leichte Weiterbearbeitung ermöglicht. Selbstverständlich ist die digitale Ausgabe auch über die Petrucci-Library (IMSLP) sowie die Choral Public Domain Library (CPDL) verfügbar. Zudem hat der Herausgeber unter [www.johann-crueger.de](http://www.johann-crueger.de) eine eigene Website etabliert, auf der vielfältige Informationen zu den Crüger'schen Gesangbüchern (Quellenangaben, Inhaltsverzeichnisse, Register) sowie praktische Ausgaben, die beispielsweise die Crüger-Sätze mit den heute im Evangelischen Gesangbuch oder dem Gotteslob gebräuchlichen Texten verbinden, kostenfrei bereitgestellt werden.

Burkard Rosenberger

## Speyer

Vorlass Manfred Peters im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Der Musiker, Musikpädagoge und Musikwissenschaftler Dr. Manfred Peters feierte am 23. Juni seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass hat er dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz in Speyer seinen Vorlass übergeben. Er bereichert damit die bereits bestehende Sammlung zum Musikleben in der Pfalz um wertvolle Dokumente.

Der Vorlass belegt die drei wichtigsten Lebensabschnitte von Manfred Peters, der 1934 in Landau geboren wurde, und der seiner Pfälzer Heimat stets verbunden blieb. Neben dem Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Schulmusik in Mainz pflegte er auch die musikalische Praxis und perfektionierte seine frühe Liebe zur Blockflöte und zur barocken Traversflöte. In den 1960er Jahren galt er als einer der besten Blockflötisten des Landes und unternahm mit renommierten Barock-Ensembles ausgedehnte Konzertreisen, z. B. in die damalige Sowjetunion und nach Südamerika. Davon zeugen im Vorlass Programme, Rezensionen und Schallplattenaufnahmen.